

Chancengleichheit

Lehrerinformation



1/6

Arbeitsauftrag	<p>Alle Kinder sollen die gleichen Chancen auf Wohlergehen und Entwicklung ohne Gewalt haben. Fragen wie</p> <ul style="list-style-type: none"> - Was heisst Chancengleichheit? - Wie kann sich ein Kind optimal entwickeln? - Wo beginnt Diskriminierung? - Welche Formen von Gewalt gibt es? - ... <p>stehen im Zentrum. Das sensible Thema wird mit verschiedenen Diskussionen, Arbeitsblättern und Informationstexten vertieft.</p>
Ziel	Die SuS können konkrete Situationen auf Gerechtigkeit, Freiheit und Menschenwürde untersuchen.
Material	Arbeitsblätter Lesetext Diskussionsgrundlagen
Sozialform	EA, PA, GA, Plenum
Zeit	45'

- Eine weitere mögliche Aufgabe wäre, die Schweiz mit einem afrikanischen Land, zum Beispiel Kenia, punkto Chancengleichheit zu vergleichen und je einen Steckbrief dazu zu entwerfen.
- Weitere Informationen dazu finden Sie in den Broschüren „Bildung für alle“ und „Kinder auf der Flucht“ von Save the Children.

Zusätzliche
Informationen:

- **Weiterführende Links:**
Information und Beratung für Jugendliche: www.kinderanwaltschaft.ch
http://www.netzwerk-kinderrechte.ch/index.php?id=208&L=0&tx_ttnews%5Byear%5D=2015&tx_ttnews%5Bmonth%5D=02&tx_ttnews%5Btt_news%5D=464&cHash=7b8284eb25bf458d7e629fb2054d05c0
<http://www.netzwerk-kinderrechte.ch/fileadmin/nks/aktuelles/ngo-bericht-UN-ausschuss/ConcludingObservationsSwitzerlandDe.pdf>

Chancengleichheit

Lehrerinformation



2/6

Mögliche Inputaufgaben



1. Chancengleichheit, was ist das eigentlich?

Material:

Wandtafel, Tierbilder (gedruckt oder gezeichnet)

Notieren Sie die Frage „Chancengleichheit, was ist das?“ an der Tafel. Hängen Sie rundherum die Tierbilder auf. Fordern Sie nun die SuS auf, Chancengleichheit zu beschreiben und am Schluss auch zu definieren. Neben einer allgemeinen Definition zur Chancengleichheit ist hier die Erkenntnis wichtig, dass gleiche Chancen für Ungleiche nicht unbedingt positive Folgen haben.

Zur bildhaften Illustration kann das Bilderbuch „Wenn die Ziege schwimmen lernt“ dienen.



Bild: mit Genehmigung von Bettina Kumpe und Westermann Schulbuchverlag

2. Ist das Leben ungerecht?

Bestimmt kennen Ihre SuS das Gefühl, dass Sie schon einmal ungerecht behandelt wurden. Fragen Sie danach und lassen Sie die SuS die Situationen erzählen oder gegebenenfalls auch aufschreiben.

Folgende Fragestellungen können die Diskussion anregen und vertiefen:

Welche Benachteiligung hätte vermieden werden können?

Welche Benachteiligungen wurden durch externe Faktoren gegeben?

Chancengleichheit

Arbeitsmaterial



3/6

Chancengleichheit



Kinder haben heute zweifelsohne bessere Chancen, ihre Rechte zu verwirklichen, als noch vor 25 Jahren. Die Kinderrechtskonvention setzt diesbezüglich wichtige Standards und Leitlinien. Und sie hilft, Kinderrechte in die nationale Gesetzgebung der Unterzeichnerstaaten zu integrieren.

Trotz der Fortschritte, die in den vergangenen Jahren erreicht wurden, bleiben grosse Herausforderungen – zu viele Kinder sterben auch heute noch vor ihrem fünften Geburtstag, sehen nie ein Klassenzimmer von innen oder werden regelmässig geschlagen und gedemütigt.

Gleiche Rechte – ungleiche Chancen

Im Juni 2014 wurde die Schweiz zum zweiten Mal von der UN (UNO) auf die Umsetzung der Kinderrechte in der Schweiz geprüft. Das Netzwerk Kinderrechte Schweiz veröffentlichte dazu einen Bericht.

Dieser zeigt auf, dass auch 17 Jahre nach der Ratifikation (Genehmigung) der UN-Kinderrechtskonvention sichtbare Unterschiede bei der Umsetzung zwischen den 26 Kantonen bestehen.



Alle Kinder sollen das Recht auf Gleichbehandlung und Schutz vor Diskriminierung unabhängig von Rasse, Religion, Herkunft und Geschlecht haben.

Die Schere zwischen Arm und Reich öffnet sich immer weiter. Damit steigt auch die Ungleichbehandlung von Kindern. Das Recht auf Nichtdiskriminierung bleibt 25 Jahre nach Einführung der UN-Kinderrechtskonvention für Millionen Kinder unerfüllt. Auch in der Schweiz verfügen nicht alle Kinder über dieselben Rechte. Je nach Wohnkanton oder sozialer Herkunft gibt es grosse Unterschiede. So ist zum Beispiel die Unterbringung von Asylsuchenden kantonale geregelt und dementsprechend auch unterschiedlich (föderalistischer Staat).

Das Netzwerk Kinderrechte fordert unter anderem im Bericht:

1. Die Schweiz muss mit einem politischen Auftrag die Umsetzung der Kinderrechte weiterverfolgen.
2. Der Bund muss die Umsetzung der Kinderrechte erarbeiten und konkrete Massnahmen im Bereich Bekanntmachung und Sensibilisierung ergreifen. Dazu braucht es Geld vom Bund.
3. Der Bund muss die lückenhafte Erfassung von Daten im Bereich der Kinderrechte verbessern und Richtlinien für die kantonale Datenerhebung erstellen, um eine kontinuierliche Berichterstattung zu ermöglichen.

Chancengleichheit

Arbeitsmaterial



4/6

4. Der Bund soll einheitliche Schutzmassnahmen für besonders verletzbare Gruppen von Kindern (von Armut betroffene Kinder, Kinder mit Behinderungen, unbegleitete, Asyl suchende und Sans-Papiers-Kinder) einführen.
5. Das Parlament soll die rechtlichen Grundlagen schaffen, um den Empfehlungen des UN-Kinderrechtsausschusses und des UN-Menschenrechtsrates bezüglich des Verbots von Körperstrafen Folge zu leisten.
6. Der strafrechtliche Schutz von Minderjährigen soll das Parlament den neuen technischen Entwicklungen im Internet anpassen. Sexuelle Belästigung von Minderjährigen via Internet soll klar und deutlich bestraft werden.
7. Firmen mit Sitz in der Schweiz sollen wirksam verpflichtet werden, Kinderrechte weltweit zu respektieren.

Quelle: Wir haben Rechte 25. Jahre UN-Kinderrechtskonvention



Aufgabe 1:

Diskutiert in der Klasse die Einzelfälle und beurteilt sie. Welche Fälle findet ihr ungerecht, welche nicht? Was müsstest du oder was müssten deine Eltern unternehmen, um mehr Chancengleichheit herzustellen?
Ergänzt und diskutiert weitere, persönliche Fälle.

	Maja besitzt mit 13 Jahren noch kein eigenes Handy.
	Nicolas Eltern sind geschieden.
	Weil Lynn sich nicht mit Mia verträgt, ist Mia als einziges Mädchen der Klasse nicht an die Geburtstagsparty von Lynn eingeladen.
	Allgemein versicherte Personen erhalten im Spital die normalen Ärzte, privat versicherte Personen werden von den Chefärzten behandelt.
	Sandro verbringt die Ferien mit seinem Vater im Tessin. Mircos Familie verbringt drei Wochen Sommerferien in Florida.
	Guled spricht zu Hause albanisch. Im Zeugnis hat er eine ungenügende Deutschnote.
	Die kleine Jenny muss im 80-m-Lauf gegen die gross gewachsene Lea antreten.
	Mark ist sehr selbstbewusst, Anna überhaupt nicht, sie ist schüchtern und ängstlich.
	Andrin darf am Wochenende bis um 24.00 Uhr in den Ausgang, Mara muss bereits um 22.00 Uhr zu Hause sein.

Chancengleichheit

Arbeitsmaterial



5/6

Aufgabe 2:

- Lest die folgenden zwei Blätter „Zum Beispiel Bildung“ und „Zum Beispiel Gewalt und Ausbeutung“.
- Besprecht in Gruppen die Situation in der Schweiz.
- Formuliert gemeinsam einen Satz zu „Gibt es in unserer Gesellschaft Chancengleichheit und weshalb ist diese anzustreben?“
- Entwickelt konkrete Vorschläge, was für die Chancengleichheit in eurem Umfeld unternommen werden kann.
- Wie handelst du, wenn jemand ungerecht behandelt wird?

Zum Beispiel Bildung



Bildung ist der Schlüssel zur persönlichen Entwicklung eines Kindes und bestimmt damit die soziale und wirtschaftliche Entwicklung eines ganzen Landes.

Weltweit haben 61 Millionen Kinder im Primar- sowie 74 Millionen Jugendliche im Sekundarschulalter keinen Zugang zu schulischer oder beruflicher Bildung. 31 Millionen der Kinder, die nicht zur Schule gehen, leben in Subsahara-Afrika (südlich der Sahara gelegener Teil mit Ländern wie Côte d'Ivoire, Burkina Faso, Niger, Äthiopien, Nigeria, Kenia etc...).

Viele der Kinder werden zwar eingeschult, verlassen die Grundschule aber vor dem Abschluss wieder. In Subsahara-Afrika brechen rund 10 Millionen Kinder die Grundschule frühzeitig ab. Gründe dafür sind meist: Armut, Krieg und Gewalt.

Instabilität, bewaffnete Konflikte und Naturkatastrophen zerstören weltweit das Leben von Millionen von Kindern und ihren Familien. 28 Millionen der weltweit 61 Millionen Kinder, die keine Schule besuchen, leben in Ländern in Konfliktsituationen.

Deshalb ist Bildung essenziell:

- Ein zusätzliches Jahr an Schulbildung erhöht das durchschnittliche individuelle Einkommen um 10%.
- Ein zusätzliches Jahr an Schulbildung der Mutter reduziert die Kindersterblichkeit um 5–10%.
- Eine gute Grundbildung ist ein wichtiges Instrument im Kampf für eine gute Gesundheit und gegen ungewollte Schwangerschaften.
- Bildung ist eng verknüpft mit Demokratie, Stabilität und sozialer Sicherheit des Einzelnen sowie der Gemeinschaft.

Chancengleichheit

Arbeitsmaterial



6/6



Zum Beispiel Gewalt und Ausbeutung

0.25 MIO

Mehr als 250 000 Kinder wurden 2011 als Soldaten rekrutiert, die meisten davon in Afrika und Asien.

1.2 MIO

Kinder werden weltweit jedes Jahr Opfer von Menschenhändlern.

3 MIO

Mädchen und Frauen werden weltweit jährlich Opfer von genitalen Verstümmelungen.

175 MIO

In den nächsten 10 Jahren werden jährlich weltweit 175 Millionen Kinder von Naturkatastrophen betroffen sein.

150 MIO

Mädchen und 73 Millionen Jungen werden jedes Jahr vergewaltigt oder sind sexueller Gewalt ausgeliefert.

8 MIO

Kinder leben in Pflegeinstitutionen. 80% davon besitzen noch einen oder beide Elternteile.

1 MIO

Mehr als 1 Million Kinder wurden Waisen oder von ihren Eltern getrennt.

115 MIO

Kinder verrichten weltweit täglich lebensgefährliche Arbeiten.

20 MIO

Aufgrund von Katastrophen waren in den letzten 10 Jahren geschätzte 20 Millionen Kinder gezwungen, ihr Zuhause zu verlassen.

4 von 5

Kinder weltweit erleben zu Hause Gewalt.

1000 MIO

1 Milliarde Kinder – davon 300 000 unter 5 Jahren – leben in Ländern oder Gebieten mit bewaffneten Konflikten.